

# 1001 Nacht in Bannwil



## Liegt Bannwil am Nil? Nein, definitiv an der Aare...

Dennoch wehte am 13. März 2004 ein Hauch von Orient durch das Dorf. Grund dafür war die Orientalische Tanzshow, die an diesem Abend in der Mehrzweckhalle stattgefunden hat.

Kurz vor 20.00 Uhr, die Halle ist voll. Jeder Stuhl, der im Mehrzweckgebäude, im alten und im neuen Schulhaus aufzutreiben war, ist besetzt, ebenfalls sämtliche Turmbänke. Auf der Tribüne hat es keinen Platz mehr und viele Leute müssen sich mit einem Stehplatz begnügen.

*„Mich hat es gefreut, dass so viele Leute gekommen sind.“ (Vera Stettler)*

Mit der Menge an Zuschauerinnen und Zuschauern wächst auch die Anspannung hinter der Bühne. Wie passen diese vielen Leute in die Halle rein? Wie verköstigt man 400 Personen gleichzeitig? Und mögen die überhaupt zwei volle Stunden zuschauen?

Um 20.00 Uhr begrüssen die Moderatorinnen Nadine und Debora das Publikum. Souverän

und mit viel Charme führen die zwei Schülerinnen durch den Abend.

Die Show wird von den zwei Langenthaler Gruppen, die während des Wintersemesters im Rahmen des Schulsports den Bauchtanzunterricht besucht haben, eröffnet.

*„Die Langenthalerinnen haben sehr schön getanzt.“ (Corina Grab)*

Danach gehört die Bühne ganz den Gruppen „Fata Morgana“, „Ya Leyl“ (Oh, Nacht) und „El Hamra“ (die Roten) aus Bannwil und Umgebung.

Zwischendurch ergänzen die erwachsenen Tänzerinnen Nabila, Alexandra und Irene das Programm mit weiteren Darbietungen, unter anderem mit einem Säbelanzug.

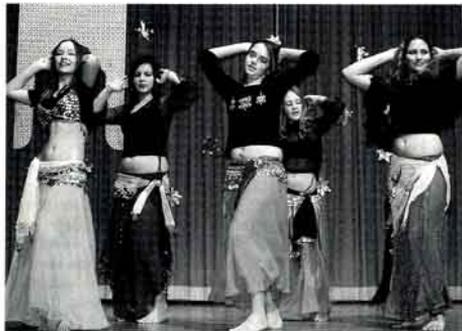
*„Als die Frauen den Säbel auf dem Kopf balancierten, wurde ich richtig nervös. Ich habe die Daumen gedrückt, dass er nicht runter fiel.“ (Tajana Kocher)*

Leider existieren über den Orientalischen Bauchtanz viele falsche Vorstellungen. Viele meinen, Bauchtanz sei etwas Anrüchliches. Andere glauben, es reiche, einfach ein bisschen mit den Hüften zu kreisen.

Fakt ist: Wahrscheinlich ist dies der älteste aller Tänze. Typisch sind die isolierten Bewegungen und das Tanzen um die eigene Körpermitte. Wie Urbewegungen scheinen manchmal die Tanzfiguren von innen her nach aussen zu gelangen. Das spürten wohl auch die Mädchen. Gerade Kinder sprechen stark auf die weiblichen Bewegungen, die emotionale Musik und die glitzernden Kostüme an. *„Alle diese verschiedenen, bunten und glitzernden Hüfttücher!“ (Christina Wyss)*

*„Die vielen verschiedenen Tänze haben mir sehr gefallen und ich bin froh, dass es den Leuten auch gefallen hat.“ (Claudia Lüthi)*

Nicht nur in der Gruppe, auch zu zweit oder zu vier gibt es Auftritte, zum Teil wurden die Tänze von den Mädchen sogar selber choreographiert. Das Publikum zeigt sich ab den Darbietungen sichtlich und hörbar begeistert, was natürlich zur positiven Stimmung in der Halle beitrug.



*„Das Klatschen der Leute hat mich beim Tanzen in den richtigen Rhythmus gebracht.“ (Anouk Stettler)*

*„Es war wahnsinnig, wie viel Mühe sich alle gegeben haben.“ (Fabienne Heiniger)*

Ich möchte mich auf diesem Weg nochmals bei allen Helferinnen und Helfern bedanken. Merci - oder auf arabisch - Shukran!

Obwohl eine exakte Technik Voraussetzung ist, stellt der Ausdruck einen sehr wichtigen Bestandteil des Orientalischen Tanzes dar. Mädchen und Frauen werden in ihrem Selbstvertrauen bestärkt.

*„Ich tanze so gerne auf der Bühne. Den Applaus genieße ich richtig.“ (Melany Christen)* Insgesamt treten an dem Abend über 60 Mädchen auf.

*„Wir waren 5 Gruppen. So viele Schülerinnen, da habe ich gestaunt!“ (Fabienne Jakob)*

Mit ihren Tänzen zeigen die Mädchen die verschiedensten Facetten des Orientalischen Bauchtanzes auf und widerlegen damit oben genannte Vorurteile dem Tanz gegenüber. Einmal zart und verträumt, dann wieder kraftvoll und dynamisch, geheimnisvoll mit Tüchern und Schleiern oder temperamentvoll mit dem Bambusstock – so vielseitig präsentieren sich die Tänzerinnen auf der Bühne.



Führen gekonnt durchs Programm: Debora und Nadine

Der Aufwand war gross, aber er hat sich gelohnt. Und vielleicht war es ja nicht die letzte Orientalische Tanzshow in Bannwil. Insh'allah!